

Lustigkeit. Nach einer kleinen Pause schrie sie auf: Aber ich kann Ihnen ja die Bücher führen. Ich kann das eben so gut thun, als Ihre Schreiber, aber es sollte mir leid thun, wenn ich die außer Brod brächte. Dann setzte sie sich, spielte mit ihrem Mantel, und brummte einiges vor sich, das in keinem Zusammenhange mit dem, was vorging, stand.

Mr. Hooker erklärte nun, daß man bloß deshalb eine förmliche Untersuchung aufstelle, um sie, den Befehlen nach, um so eher versorgen zu können. Der L. M. war ganz damit einverstanden. Ersterer erwähnte noch, daß in der Parochie, wo die Durham wohne, vor einiger Zeit die Kirchenschlüssel und auch einige zu Grabgewölben, in welchen neuerdings Beerdigungen statt gefunden, vermist worden wären. Man habe gefürchtet, daß eine Verabreichung der Todten dadurch beabsichtigt werde, und daher so lange starke Nachtwachen angestellt, bis der Fortschritt der Verwesung an den Körpern es unnöthig gemacht.

Die arme Durham verbeugte sich nun gegen den L. M. und Mr. Hooker und ging nach der Thür, drehte sich aber schnell um und sagte ängstlich: Ich hoffe doch, daß Sie meine armen Kinder zu mir lassen werden?

Ja, ja, antwortete der L. M., so oft Sie es wünschen.

Ich brauche auch eine Kleinigkeit an Geld für meine Wäsche, und um jemand bei mir sehn zu können.

Sie sollen es haben, erregnete Mr. Hooker; es soll Ihnen an nichts fehlen.

Schon! Leben Sie wohl! Leben Sie wohl! Ich danke Ihnen allen. Ich werde mich furchtlos vor die Richter stellen, und sie werden mir gewiß Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

So ward sie wieder abgeführt, und blieb, bis ihre Sache vorkam, unter Mr. League Aufsicht.

Am 13. Sept. beschäftigte sich endlich die Old-Bailey damit. Als der Portier der Bank herbeigerufen ward, um die Identität der Schlüssel zu bestätigen, verlangte die Gefangene, daß man sie ihr geben möge, um zu sehn, ob es dieselben seyen, die man unter den andern 4000 in ihrer Stube gefunden habe. Man that es, und als sie in ihrer Hand waren, rief sie mit dem Tone des Entzückens und des Triumphes aus: „Nun habe ich sie wieder und will sie behalten, um der Rechte meines Königs, meines Landes und meiner selbstwillen.“

Sie packte sie dann sorgfältig in ein Schnupftuch ein, und versicherte, sie werde sie nicht eher wieder herausgeben, als bis sie vom Prinz Regent Verzeihung erhalten habe.

Man mußte natürlich sie wegen Geisteschwäche von der Beschuldigung des Diebstahls losprechen, und führte sie nun wieder ab, um für ihr pfegliches Unterkommen Sorge zu tragen.

H.

### Wie man nicht schreiben und nicht lesen soll.

Vor einiger Zeit sah man im Erzgebirge, am Anfange einer Obstpflanzung folgenden Anschlag:

„Aller Baumfrevler ist hier bei zehn Thaler Geld- oder Leibesstrafe verboten, wovon der Angeber nicht weniger als die Hälfte zu genießen hat.“ und im N. r. Bode heißt es noch jetzt in einer sogenannten englischen Pflanzung:

„Man bittet und warnt zugleich diese Pflanzung,“

wo wahrscheinlich stehen soll:

Man bittet und warnt zugleich Jedermann, diese Pflanzung etc. zu verschonen.

Der dickste Herr von mehreren Rittergütern las vor kurzem auf dem Kaffeetische in der Residenz die Leipziger Zeitung und traf zufällig auf den Artikel, über die neuen Verwüstungen der Kiefferraupe in einem Theile von Sachsen.

„Donner und Hagel!“ ertönte es jetzt: „in großer Anzahl die verdammte Raupe und zwei und zwanzig Fuß lang? Herr!“ zum Nachbar am Tische gewandt: „da fressen uns die Bestien in kurzem selbst mit Haut und Haar!“

Zwei und zwanzig Fuß lang? erwiederte der Nachbar kopfschüttelnd.

„Glauben Sie, daß ich lesen kann?“ fragte der Dicke empfindlich.

Ei ja wohl, mein —

„Nun, so lesen Sie es anders! fiel er ihm in die Rede und schob das Blatt verächtlich hin.“

„Zwei und zwanzigfüßig“ las nun dieser, mit der Erläuterung: „das will so viel sagen, mein gnädiger Herr, daß das Ungeheuer zwei und zwanzig Füße hat.“

„So, so!“ brummte nun der Dicke und setzte schmollend hinzu: „'s is das schlimm genug!“

A.